Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr**, **Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 140. Freitag, den 7. September. 1866

Landtag.

13. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 4. d.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher Präsident v. Forckenbeck den Vorsitz führte, fand nach den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilung die Verlesung der Interpellation des Abgeordneten von Bonin wegen Vorlage eines Gesetzentwurfs, betreffend die Naturalleistung für die bewaffnete Macht während des Friedensstandes und deren Vergütung statt. Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg erklärte sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit, worauf der Abgeordnete v. Bonin zu ihrer Begründung das Wort ergriff. Redner entwickelte, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die betreffende Materie, die aus den Jahren 1810—55 stammten, den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entsprächen und der Gegenstand einer neuen gesetzlichen Regelung bedürfe, was darauf an einzelnen besonderen flagranten Bestimmungen (Naturalleistung der Pferde; Landlieferung zur Füllung der Magazine, auf 16 bis 20 Meilen Entfernung; Forderung von bespannten Wagen auf unbestimmte Zeit und für ungemessene Entfernungen, wobei die Beschaffung der Fahrer die größte Schwierigkeit biete), näher ausgeführt wurde. — Der Minister des Innern Graf Eulenburg erklärte die Bereitwilligkeit der Regierung zur Vorlage eines Gesetzes, wie die Interpellation es verlange; das Land habe während des letzten Krieges übrigens eine große Leistungswilligkeit bewiesen und habe namentlich die Autonomie der Kreise und Gemeinden Prägravationen von besonderer Härte vorgebeugt.

Es folgten Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abgg. Krieger (Goldap) und Meyhöfer wurden für gültig erklärt. Gegen die Wahl des Landraths von Brandt (Oletzko-Lyck-Johannisburg), welche die Abtheilung für gültig zu erklären beantragt, ist noch nachträglich ein Protest eingelaufen; die Wahl wird zur nochmaligen Prüfung an die Abtheilung zurückgewiesen. — Abg. Krieger (Berlin) berichtete darauf über die Wahlen der Abgeordneten Schlenther und von Zander im Wahlbezirke Tilsit-Niederung, gegen welche verschiedene Proteste eingelaufen sind, die auch im Hause verlesen werden; die darin angegebenen Thatsachen erregten zu verschiedenen Malen die lebhafte Heiterkeit des Hauses. Der Antrag der Abtheilung geht dahin, die Wahl des Abg. Schlenther für gültig, die des Abg. v. Zander für ungültig zu erklären. An das Referat knüpfte sich eine längere Debatte, im Laufe welcher der Abg. Dr. Lüning auf Beanstandung, der Abgeordnete Twesten auf Ungültigkeitserklärung auch der Wahl des Abgeordneten Schlenther antrugen; das Haus trat jedoch lediglich dem Antrage der Abtheilung bei und erklärte die Wahl des Abg. Schlenther mit geringer Majorität für gültig, die des Abg. v. Zander fast einstimmig für ungültig. — Der Präsident unterbracht darauf die Verhandlungen, um ein während der Sitzung eingegangenes Schreiben des Ministerpräsidenten Graf Bismarck zu verlesen, mittelst dessen die mit Oesterreich, Würtemberg, Baiern und Baden abgeschlossenen Friedensverträge in beglaubigter Abschrift dem Hause zur Kenntnißnahme mitgetheilt und gleichzeitig in Betreff derjenigen Punkte, für welche die verfassungsmäßige Zustimmung der Kammern erforderlich ist, die alsbaldige Einbringung besonderer Vorlagen angekündigt wird; das Schreiben nebst den Anlagen wird zum Druck verfügt, weitere Beschlußfassung vorbehalten. — Die Wahlprüfungen wurden darauf fortgesetzt; eine längere Reihe von Wahlen wurde für gültig erklärt, die Wahl des Abg. Schollmeyer (Osthavelland) dagegen, welche nur mit einer Stimme Majorität erfolgt ist, auf Antrag des Lasker zur nochmaligen Prüfung an die Abtheilung zurückverwiesen. Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag, Tagesordnung: Präsidentenwahl für den Rest der Session; Petitionen. — Am Freitag findet eine Sitzung statt, in welcher die Annexionsvorlagen auf der Tagesordnung stehen.

6. Sitzung des Herrenhauses am 4. d. Mts.

In dieser Sitzung fand die General-Debatte über das Wuchergesetz statt.

Zur Situation.

Der Friedensschluß zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt ist a. 3. d. im auswärtigen Ministerium unterzeichnet worden. Unterzeichner des Vertrages sind preußischerseits der Minister-Präsident Graf von Bismarck und der Wirkl. Geh. Rath v. Savigny, hessischerseits der Minister v. Dalwigk und Legationsrath v. Hoffmann. Ueber den Inhalt des Vertrages wird mitgetheilt daß die ursprünglichen preußischen Forderungen aufrecht erhalten sind; die Großherzogliche Regierung zahlt, dem Vernehmen nach, 3 Millionen Gulden Kriegskosten und tritt im nördlichen Oberhessen einen Theil ihres Gebiets an Preußen ab, wodurch eine Verbindung mit Wetzlar hergestellt wird; auch die Landgrafschaft Homburg ist abgetreten. Es bleibt jetzt nur noch der Friedensschluß mit Sachsen übrig; daß die Einleitungen dazu bereits dem Abschlusse gerückt sind.

— In der sächsischen Angelegenheit war von österreichischer Seite noch ein Vermittelungsversuch in Berlin unternommen worden, der von Frankreich unterstützt wurde. Diese Vermittelungsvorschläge sind indeß. von der preußischen Regierung zurückgewiesen Sie bleibt bei ihren Forderungen. — Die Verhandlungen mit dem Herzoge von Meiningen wegen des Anschlusses an den norddeutschen Bund haben sich zerschlagen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 5. September. Zur Demobilmachung und Truppendislokation meldet die „N. Pr. Z." folgendes: Laut einer Königlichen Kabinets-Ordre erfolgt nunmehr nach erfolgtem Friedensschlusse die Rückkehr der mobilen 1., 2. und Elb-Armee und des 2. Reserve-Korps von den betreffenden Kriegsschauplätzen und die Demobilmachung derselben. Die Demobilmachung des großen Haupt-Quartiers Sr. Maj. des Königs hat bereits am 1. d. Mts. stattgefunden. — Nach einer anderwei-

Was lassen sich aus den Ereignissen der letzten Zeit für Schlüsse über das Turnwesen ziehen.

(Schluß.)

Hier erinnern wir zunächst an die Reservisten, welche die Hälfte des stehenden Heeres ausmachen. Die einzeln bei der Linie eingestellten Landwehrleute wollen wir nicht rechnen, weil nach vollständiger Durchführung der Reorganisation der Fall vielleicht nicht wieder vorkommen dürfte. Allein es sind doch immer bereits Landwehrbataillone im Gefecht verwendet worden; so bei dem Stolberg'schen Corps im Gefechte bei Oswieczyn und sonst; und ferner bei der Mainarmee, insbesondere bei Langensalza. Es waren das sehr wichtige Stellen, vereinigten sich die Hannoveraner mit den Baiern, oder gelang es den Oesterreichern einen Einfall in Oberschlesien zu machen, so wurde dadurch die Lage unserer Heere im höchsten Grade bedenklich.

Nun stand freilich in diesem Kriege gegen uns eine bedeutende Uebermacht und erforderte außerordentliche Anstrengungen; allein das wird fast immer der Fall sein, wenn wir in einen Krieg mit einer Großmacht gerathen, und es kommt ja eben darauf an, auch gegen die Uebermacht hinlänglich gerüstet zu sein.

Andererseits wie viele Umstände waren auch günstig für die Schonung der Landwehr! Vor allem die Kürze des Krieges, der ununterbrochene Siegeslauf, die verhältnißmäßige Geringfügigkeit der Verluste. Es kann keine Frage sein, daß jeder länger dauernde Krieg, und insbesondere jede Niederlage die Verwendung der Landwehr im Ganzen und Großen, ja die Heranziehung des Landsturms erfordern würde.

Haben wir demnach dargethan, daß vom militärischen Standpunkte die Turnvereine wünschenswerth sind, weil in ihnen der Reservist und Landwehrmann Gelegenheit findet fortzusetzen, was er in seiner Dienstzeit gelernt hat, so versteht sich von selbst, daß es nur vortheilhaft sein kann, wenn auch die Rekruten bereits turnerisch geschult sind. Ersparen sie dadurch nicht an Uebungszeit, so kommen sie doch jedenfalls weiter; zumal da ein Knabe von 12—13 Jahren sicher in gleicher Zeit größere Fortschritte machen kann, als ein erwachsener Mann, dessen Glieder plump geblieben sind. Auch hier können wir auf der ausgesprochenen Ueberzeugung der Regierung fußen. Denn die Anstrengungen, welche seit einiger Zeit gemacht werden, um die Einführung des Turnunterrichts in allen Schulen zur Wahrheit zu machen, haben ihren directen Anlaß in der Sorge für die Vorbildung zum Militärdienst. Und auch hier bleibt eine Lücke in den Einrichtungen des Staates, welche sich nur durch die freiwillige Thätigkeit der Einzelnen in den Vereinen ausfüllen läßt. Es ist die Zeit vom Austritt aus der Schule bis zum Eintritt in den Militärdienst. Wenn die Knaben in den Schulen und die Soldaten auf dem Exercirplatz turnen müssen, sollte es dann gleichgültig sein, ob der Student, Commis, Lehrling und Geselle, oder der confirmirte Bauers- und Knechtsohn turnt oder nicht?

Gleichgültig ist überhaupt nicht, was die größtmögliche Vollkommenheit des Wehrsystems fördert oder beeinträchtigt. Denn gelingt es dem Feinde einen geringen Vorsprung zu gewinnen, so ist Vernichtung des vaterländischen Heeres und die Vereitelung aller Anstrengungen die zu erwartende Folge.

Und damit kommen wir zu der Frage, ob denn die turnerische Ausbildung derjenigen, die nicht dem Heere angehören, für das Vaterland, speziell für die Wehrhaftigkeit desselben gleichgültig ist.

Es giebt manche Dienstleistungen auch außer dem Gefechte, welche von geübten Turnern vortrefflich können versehen werden. Die Verwundete von Langensalza werden ihr Lebenlang an die Turner von Langensalza und von Gotha denken, welche noch unter dem Kugelregen sie vom Schlachtfelde getragen haben. In Städten, welche ohne Garnison blieben, wie Bromberg, wurde die Sicherheitswache von Turnern, Feuerwehrmänner und Schützen versehen.

Ferner: Wer weiß, wie weit der Wettlauf in Vergrößerung der Armeen und Verbesserung der Waffen noch geht! Vielleicht so weit, daß keine Vergrößerung noch Verbesserung mehr möglich ist. Wer giebt dann den Ausschlag? Die Tüchtigkeit des ganzen Volkes; die Möglichkeit, stets einen Ersatz in gleicher Trefflichkeit und unbegränzter Zahl in die Reihen des Heeres zu rufen.

Es ist zwar zu hoffen, daß wir niemals nach einem 30-, oder gar 7tägigen Feldzuge die Waffen strekken werden, daß niemals eine einzige Niederlage unsere Widerstandskraft bricht. Hat das doch nicht einmal die Niederlage von Jena vermocht! Unser gegenwärtiges System hätte uns sicher die Bildung einer neuen, wo möglich noch tüchtigeren Armee gestattet, wenn wir bei Königgrätz besiegt worden wären. Allein das

ten Königlichen Ordre ist den stellvertretenden General-Kommandos anheimgestellt, bereits jetzt bei den innerhalb der betreffenden Korpsbezirke dislocirten Truppentheilen die eingezogenen Mannschaften der Landwehr, soweit es die örtlichen Dienstverhältnisse gestatten, in die Heimath zu entlassen. Bei den in Berlin garnisonirenden Truppentheilen ist bereits gestern mit der theilweisen Entlassung der Landwehrmannschaften der Anfang gemacht worden. — Es bestätigt sich, daß die sächsischen Truppen nach Frankfurt a. O. in Garnison kommen. — Herr v. Roggenbach hat nach der „D. A. Z." den Eintritt in die preußische Regierung als Minister für die deutschen Angelegenheiten oder als Chef-Commissar beim Parlament vorläufig ablehnen zu müssen geglaubt, weil Preußen noch nicht „ganze Arbeit machen", d. h. Süddeutschland hereinnehmen kann. Da er in seinem Neuwieder Brief an den Grafen Bismarck diese Bedingung gestellt, ja als einzige aufrecht erhalten hatte, so mag er sich verhindert glauben, auch nur zeitweilig auf sie zu verzichten.

Beim Finanzminisier Freiherrn v. d. Heydt fand Sonntag Mittag, und zwar in der Villa desselben, ein parlamentarisches Diner statt, an welchem alle Fractionen des Abgeordnetenhauses (mit Abschluß der äußersten Linken) Theil nahmen. Anwesend waren außer den drei Präsidenten des Hauses die folgenden Herren: Landrath Graf Eulenburg, Minister a. D. v. Bodelschwingh, v. Blankenburg, v. Denzin, v. Vincke (Hagen), v. Vincke (Olbendorf), v. Eynern, Overweg, Twesten, Reichenheim, Röpel, Michaelis (Stettin), v. Bockum-Dolffs. Der Ton bei diesen Diner wird uns als ein sehr ungezwungener geschildert und die Gespräche verbreiteten sich mit großer Offenheit über eine große Anzahl von Fragen der innern Verwaltung und der auswärtigen Politik. Wenn in Betreff der letzteren eine principielle Differenz nirgend sich bemerkbar machte, auch in Bezug auf die noch vorhandenen Schwierigkeiten eine ziemlich rosige Laune herrschte, so traten doch in Bezug auf manche innere Fragen trotz der animirenden Einflüsse der Tafelfreunden mancherlei Meinungsverschiedenheiten zu Tage, ohne die gesellige Harmonie wesentlich zn tangiren. Jedenfalls wird dieser „ballon d'essai" des Ministers ihn über die herschenden Stimmungen ziemlich genau unterrichtet haben.

Wie man hört, sind von Seiten des Grafen Bismarck sehr entschiedene Schritte gethan worden, um von der bairischen Regierung Genugthunng für die unseren Soldaten in Aschaffenbueg zugefügten Schmähungen und Mißhandlungen zu erlangen.

— Den 6. Sep. Nach sehr positiven uns zugehenden Nachrichten ist die Reise des Kaisers Napoleon nach Biarritz vollständig aufgegeben. In naturgemäßer Folge davon ist denn auch die beabsichtigte Reise des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck für unbestimmte Zeit vertagt.

— (N. A. Z.) Die Zahl der während des letzten Feldzuges bei der preußischen Armee in Folge von Verwundungen 2c, militärdienstuntauglich gewordenen Offiziere aller Chargen beträgt nach einer bis jetzt gewonnen Uebersicht 298. An Unteroffizieren und Mannschaften dagegen stellt sich die Höhe derselben auf etwa 10,009 heraus, von denen ungefähr ein Drittel in ihren bürgerlichen Berufen als zukünftig erwerbsunfähig und daher als pensionsberechtigte Ganz-Invaliden anzusehen sind, ebenso für eine Anstellung im Stantsdienste nicht zuläßig erscheinen. Von den übrigen zwei Dritteln scheidet der größere Theil mit dem Civilversorgungsschein aus dem Militärverbande aus. Die Fürsorge für unsere Veteranen wird somit in einem bedeutenden Umfange in Anspruch genommen sein.

— An dem Einzug der Truppen in Berlin am 20. und 21. d. werden Theil nehmer: das ganze Gardekorps und ein großer Theil des dritten (brandenburgischen) Armeekorps, nämlich das Füsilier-Regiment Nr. 35, die Infanterie-Regimenter Nr. 24, 60, 64; das Kürassier-Regiment Nr. 6, das Husaren-Regiment Nr. 3, das Ulanen-Regiment Nr. 3, das 3. Jäger- und das 3. Pionier-Bataillon, ein Theil der 3. Artillerie-Brigade, der Train des 3. Armeekorps, endlich das 20. Landwehr-Regiment; im Ganzen etwa 50,000 Mann.

— Den 6. Sept. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Preußen hat Italien den Friedensschluß mit Oesterreich angezeigt, den Wunsch der Befestigung der herzlichen Beziehungen hinzufügend. Italien antwortete mit der Versicherung, es lege hohen Werth auf das Einvernehmen mit Preußen und werde nichts zur Befestigung der Freundschaft verabsäumen. Der Friede mit Hessen-Darmstadt, sagt dasselbe Blatt, giebt Preußen circa 20 Quadratmeilen Landes mit circa 60,000 Einwohnern. Oberhessen tritt in den norddeutschen Bund. Die Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein und dem Main sind aufgehoben. Die Friedensverhandlungen mit Sachsen haben begonnen, dagegen sind die Unterhandlungen mit Meiningen über den Eintritt in den norddeutschen Bund abgebrochen.

Hanover, 1. Sept. Die Vorstellung der Kalenbergschen Ritterschaft gegen die Annexion ist an das preußische Abgeordnetenhaus gerichtet und dem Herrn Präsidenten v. Forckenbeck bereits zugesandt; außerdem hat dieselbe Ritterschaft eine Ergebenheits-Adresse an den Exkönig Georg beschlossen und abgeschickt. — Der König von Hannover hat die für ihn eingerichtete Villa Braunschweig in Hietzing bezogen, für den Kronprinzen ist das Nachbarhaus gemiethet, und auch entsprechend eingerichtet worden.

Dresden. Es ist vor Allem zu constatiren, daß die Wogen der Annexionsbewegung im Königreich Sachsen immer höher gehen. Gerade das Stocken der Friedensverhandlungen in Berlin fördert diese Bewegung. Man schließt daraus, daß die von Preußen gestellten Bedingungen derartig sind, um der Kroue unannehmbar zu scheinen und hofft, daß sie Hochherzigkeit und Ehrgefühl genug besitzt, um zum Besten des Landes auf ferneren Bestand ganz und gar zu verzichten.

Oesterreich. Der Minister der Auswertigen Drouyn de Lhuys hat seine Entlassung gefordert und a. 1. d. erhalten. An Stelle ist Marquis de Moustier berufen. Die „Berl. Post" sucht in diesem Ministerwechsel ein Pfand des guten Einvernehmens mit Preußen. Sie schreibt: „Marquis de Moustier, gegenwärtig Gesandter in Constantinopel, früher Fraukreichs Vertreter in Berlin und persona gratissima am hiesigen Hofe, ist an Drouyns Stelle berufen. Diese Veränderung im Cabinet bedeutet ein vollständiges Desaveu jener französischen Actionspartei, von der die Compensationsfrage Deutschland gegenüber urgirt und mittelst der Presse als Agitationsmittel benutzt worden war; die Demission Drouyns fällt characteristischer Weise mit dem Aufhören des kaiserlichen Unwohlseins ziemlich zusammen und wird aus zarter Rücksicht erst am Tage nach der Abreise der Kaiserin nach Biarritz publizirt, denn die hohe Frau war die eifrige Begünstigerin der Politik des Exministers. Die Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion an Herrn Benedetti ist ebenfalls ein Beweis des hohen Werthes, den der Kaiser auf ein gutes Vernehmen mit Preußen legt, da der genannte Botschafter sich wesentliche Verdienste darum erworben hat. Die Stärkung Preußens ist freilich allen Franzosen, vielleicht selbst dem Kaiser, ein Dorn im Auge; der Unterschied ist nur der, daß der Kaiser sich gegen den Versuch stemmt, den unbequemen Nachbar zu Boden zu schlagen. Die Zeitungsstimmen sind allbekannt, die in der französischen Armee herrschende Mißstimmung scheint nicht geringer zu sein. Man hebt dort hervor, Frankreich habe allerdings Oesterreich bei Solferino besiegt; die Entscheidung aber habe an einem seidenen Faden gehangen. Preußen dagegen habe dieselbe österreichische Armee in einem siebentägigen Feldzuge nicht einmal, sondern stets niedergeschlagen. Man folgert daraus mit echt militärischer Logik, Frankreich dürfe Preußen nicht die Zeit lassen, die neu erworbenen norddeutschen Staaten sich wenigstens militärisch zu assimiliren, sondern müsse den Entscheidungskampf im Sinne der französischen Präponderanz sogleich aufnehmen. Daß Napoleon sich gegen einen Krieg mit Preußen auf's Aeußerste stemmt, ist natürlich; die Frage ist nur die, ob er auf die Dauer dem Drucke, welchen seine Umgebung auf die öffentliche Meinung und diese wieder auf den Kaiser selbst ausübt, wird widerstehen können. Die Entlassung Drouyns spricht indessen für die Bejahung dieser Frage."

Frankreich. Der „Moniteur" sagt „Das Berliner Kabinet unterhandelt mit dem Kurfürsten von Hessen und mit dem Herzoge von Nassau, um diese Fürsten zu bewegen, daß sie freiwillig auf die Souverainetät ihrer Staaten verzichten; wenn sie sich so in die vollbrachten Thatsachen fügen, würde ihnen ihr Privatvermögen erhalten bleiben." — Aus Toulon wird der „France" geschrieben, daß die röhmische Legion Ordre erhalten habe, sich zur Abfahrt nach Civita-Vecchia auf den 12. d. fertig zu machen. Die Einschiffung erfolgt zu Antibes an Bord der Dampf-Fregatte „Eldorado".

— Aus dem Programm der „deutschen föderalen Fortschrittspartei" in Wien theilen wir folgende Stellen mit: „Die deutsche föderale Fortschrittspartei hat mit hoher Befriedigung den freistaatlichen Geist der österreichischen Slavenwelt darin erkannt, daß die cisleithanischen Slaven selbst, während man mit dem Dualismus kokettirt, dennoch die politische Mißgeburt eines engeren Reichsrathes aus directen Wahlen diesseit der Leitha von sich abwiesen, obwohl sie in einem solchen die deutsch-österreichische Minorität nach Herzenslust hätten majorisiren können, um Rache für das zu nehmen, was eine künstliche deutsche Majorität im Februar-Parlament an ihnen verbrochen hatte. Die deutsche föderale Fortschrittspartei darf hinter diesem hochherzigen Freisinn der Slaven nicht zurückbleiben, sondern muß es sich zur Lebensaufgabe machen, mit allem Einflusse der Bildung, mit aller Begeisterungsgluth der Freiheit durch Wort und Schrift die Lehre von der föderalen Verjüngung Oesterreichs, von der echten Verbrüderung der Nationen, von den freien Transactionen zwischen Magyaren, Romanen, Slaven und Deutschen, kurz die Lehre von dem neuen Völkerbunde zu verkünden und zu verbreiten."

Italien. Es ist jetzt so gut wie ausgemacht; daß Italien nur mit dem Reste der lombardisch-venetianischen Specialschuld belastet wird. Es macht dies gegen die von Oesterreich aufgestellte Quote einen Unterschied von 200 Millionen Frcs. Die Beziehungen zu Oesterreich nehmen übrigens eine solche Gestalt an, daß man dem Gerüchte von der Vermählung des Prinzen Humbert mit der Tochter des Erzherzogs Albrecht eine ernstliche Bedeutung beizulegen anfängt. — Garibaldi sehnt sich, so bald wie möglich nach Caprera zurückzukehren. Er wird von seinem Haupt-Quartier weder nach Florenz noch nach einer andern großen Stadt kommen, sondern sich sofort nach seiner Insel einschiffen. — Der mailänder „Sekolo" sagt, der König Victor Emanuel habe das diplomatische Corps ersucht, ihn bei seinem Einzuge in Venedig zu begleiten, was denn auch wohl geschehen werde.

Italien. Die venetianische Specialschuld, welche Italien übernehmen soll, beträgt etwa 230 Mill. Frcs. Da die Gesammtschuld des österreichischen Kaisereichs 6½ Milliarde beträgt, so würde, wenn man die Bevölkerungszahl zu Grunde gelegt hätte, Italien mehr als 450 Mill. zu übernehmen gehabt haben. Der in dem österreichisch-preußischen Vertrage auf Italiens Verlangen aufgenommene Vergleich ist uns also ungemein günstig. — Italien hält gegenwärtig mit Einschluß der Freiwilligen und der Bataillone der mobilen Nationalgarde 500,000 Mann unter den Waffen. Beim regulären Heer befinden sich die 12 Altersklassen von 1834—1845 und vier zweite Kategorien 1841—44. Der neue Kriegsminister Cugia hat die sieben ältesten Altersklassen und die einberufenen zweiten Kategorien vom Dienst befreit, so daß im regulären Heer dann nur noch die fünf Altersklassen 1841—45 unter den Waffen bleiben; die Aushebung der nächsten Altersklasse, 1846, ist bis auf Weiteres sistirt worden; nach Schluß des Friedens soll die Kompagniestärke auf 60 Mann reduzirt werden. Auch die mobilsirten Nationalgarden werden nach Hause geschickt, des Dienstes entlassen und auf den Wachtposten von regulären Militärs abgelöst. Was die Freiwilligen betrifft, von denen wohl schon die Hälfte sich auf zeitweisem Urlaub von den Kantonnements entfernt befand, so ist den schon Beurlaubten nunmehr der völlige Abschied bewilligt worden, während die Uebrigbleibenden binnen Kurzem gleichfalls den harrenden Ihren wiedergegeben werden sollen. Außer in den venetianischen Festungen wird das italienische Heer namentlich in den neapolitanischen Provinzen und Sizilien dislocirt werden, auf welcher letzteren Insel die öffentliche Sicherheit sehr gefährdet ist.

Rußland. In letzter Zeit sind zahlreiche wegen potitischer Vergehen nach dem Innern Rußlands oder Sibirien verbannte Polen in Folge eines besonderen an den Kaiser gerichteten Gesuches amnestirt und in ihre Heimath entlassen worden.

— Ueber den Polen-Aufstand in Sibirien schreibt der „Globe": „Allen Anzeichen nach hat dieser Aufstand weit größere Dimensionen, als die amtliche russische Presse gestehen will; und sollte er in kurzer Zeit unterdrückt werden, so wird die Welt sehr wenig darüber erfahren. Es ist jedoch nichts weniger als gewiß, daß Rußland mit den zur Verzweiflung getriebenen Verbannten leicht oder bald fertig werden wird. Die Sibirier — 5,000,000 Seelen — lieben Rußland nicht, wollen gar nicht Russen, sondern nur Sibirier heißen, und wenn ihnen die Verhältnisse irgend günstig sind — bevor Rußland seine Bahnen nach Nordasien ausgebaut hat — kann ihnen die Losreißung vom Reiche des Czaaren gelingen und dort durch den Rachegeist der mißhandelten Polen eine unabhängige Nation erstehen."

Provinzielles.

□ Bromberg, den 5. September. [Projektirte Einzugsfeierlichkeiten; Theater; Bauten.] In den außerordentlichen Stadtverordnetenversammlungen von gestern und vorgestern wurde beschlossen, für die vom Schlachtfelde in nächster Woche zurückkehrenden Truppen des hier garnisonirenden 21. Inf.-Reg. Einzugsfeierlichkeiten zu veranstalten. Das Regiment wird, da es von Kreuz aus marschirt, von der Berliner Chaussee her eintreffen. Am Eingange der Stadt soll eine Ehrenpforte nebst einer Tribüne erbaut werden, von der herab eine Ansprache, wahrscheinlich durch den Herrn Oberbürgermeister v. Foller gehalten werden soll. Für die Ausschmückung der Stadt mit Fahnen, Guirlanden und Kränzen ist ein eigenes Comitee gewählt worden. Eine Illumination soll nur in dem Falle eintreten, wenn auch die Königlichen Gebäude

---

hat doch alles seine Grenzen. Auch bei uns kann die Zeit kommen, wo der Feind das halbe Land besetzt hält, wo die Landwehr der beiden Aufgebote bereits zersprengt ist; sollen wir dann genöthigt sein, wehrlos dem Sieger unsere Hände hinzureichen?

Die wahre Wehrverfassung ist diejenige, welche gestattet, aus jeder Provinz ein Heer zusammenzuziehen, welches selbst dem Sieger furchtbar ist, z. B. aus der Provinz Preußen allein ein Heer von 200,000 Mann zu bilden, selbst wenn schon 150,000 vorher in's Feld gestellt sind.

Wollte Gott, es stände um unsere Turnvereine so, daß sie die Bürgschaft gewährte, daß so viele Männer im Lande wären! Freilich, das ist nicht der Fall; allein schon 1000, schon 100 Männer sind unter Umständen viel werth, jedenfalls mehr als keiner. Es bleibt eine hohe und alles Strebens würdige Aufgabe, dem gesteckten Ziele so nahe als möglich zu kommen.

Wir bemerken noch einmal, daß wir nur für diejenigen geschrieben haben, welche an die Turnvereine die Forderung stellen, dem Interesse des Staates zu dienen. Weit entfernt aus der Vortrefflichkeit unsrer Heeresmaschine auf die Unmöglichkeit solchen Dienstes zu schließen, können sie sich vielmehr durch sehr nahe liegende Betrachtungen überzeugen, daß nichts, was der Einzelne thun kann, besser verspricht uns auf künftige Gefahren — die uns sicherlich nicht erspart bleiben werden - vorzubereiten, als ein möglichst allgemeiner und sorgsamer Turnbetrieb. Je weiter wir darin noch hinter dem Ideal zurück sind, um so dringender ergeht an sie die Aufforderung, das Ihrige zur Erreichung desselben beizutragen, desto freudiger wird der einmal auf seine Wirksamkeit zurücksehen, der, ohne sich durch vornehmen Hochmuth beirren zu lassen, das Gute gefördert hat, auch wo es keinen Glanz an Flitter um sich strahlte.

illuminirt werden sollten. Außerdem hat die Stadt für jede Compagnie vom Feldwebel abwärts 60 Thlr bewilligt. Die Offiziere werden zu einem Festmahle eingeladen, das jedenfalls im Logensaale arrangirt werden wird. Civilisten, denen die Theilnahme an dem Diner freisteht, u. s. w. zahlen pro Couvert $3^1/_2$ Thlr. Für das Reservebataillon des 21. Inf.-Reg., falls es an demselben Tage mit den 3 übrigen Bataillonen hier eintrifft, hat die Stadt vom Feldwebel abwärts 100 Thlr. bestimmt; die Offiziere werden zur Theilnahme am Diner gleich den Offizieren der 3 übrigen Bataillonen ebenfalls eingeladen. — Eine noch beabsichtigte Theatervorstellung, von Dilettanten ausgeführt, da die Kullack'sche Theatergesellschaft nicht mehr hier spielen wird, wurde abgelehnt.

Heute giebt Herr Kullack mit seiner (zweiten) Gesellschaft (eine andere spielt bereits seit mehreren Tagen in Marienwerder) seine letzte Vorstellung im Sommertheater. Im Ganzen waren die Geschäfte für die Theaterkasse in diesem Sommer sehr flau und dürften wohl kaum die Kosten erreicht haben, obgleich die Gagen der Schauspieler im Allgemeinen nur klein gewesen sind. Herr Kullack hat sich übrigens bei der hiesigen Regierung um die Concession beworben hier, während des ganzen Jahres Vorstellungen geben zu dürfen.

Jetzt, nachdem der Friede gesichert ist, werden die im Bau begriffenen Gebäude, an denen eine Zeit lang fast gar nicht gearbeitet wurde, eifrig gefördert. Ueberall wird von früh bis spät geklopft, gehämmert, u. s. w., um die Gebäude möglichst noch bis zum 1. Oktober zu vollenden. Trotzdem werden aber die Miethen hier nicht billiger, sondern erhalten sich vielmehr auf ihrem alten hohen Standpunkte, so z. B. kostet eine Wohnung in einem einigermaßen frequenten Stadttheil, bestehend aus drei Pièçen, etwas Boden und Keller immer noch 80 bis 100 Thlr.

Lokales.

— **Copernicus-Verein.** In der Sitzung am Montag, d. 3. hielt Herr Prof. Dr. Janson einen Vortrag über den Einfluß der altgriechischen Kultur auf die Bildung des heutigen Europa.

— **Stadtverordneten-Sitzung am** 5. **d. Mts.** Vorsitzender Herr Kroll; — im Ganzen 24 Mitglieder anwesend. — Vom Magistrat die Herren: Oberbürgermeister Körner und Stadtrath Hoppe.

Auf Antrag des Herrn B. Meyer wird der Magistrat um Auskunft darüber ersucht, wie weit die Arbeiten der gemischten Commission, welche zur Ermittelung eines geeigneten Stadtverordneten-Sitzungssaales im Rathhause gewählt ist, vorgeschritten seien. Schon längst hat die Vers. das Bedürfniß nach einem anderen Sitzungssaale kundgegeben, auch zur Erledigung dieser Angclegenheit besagte gemischte Commission gewählt, aber thatsächlich ist das Bedürfniß nicht befriedigt. Nur eins ist geschehen, — der zeitige Sitzungssaal ist nemlich neu angestrichen worden, aber, wie die meisten der Mitglieder bemerkten, niche sehr geschmackvoll. Der Magistrat wollte muthmaßlich nicht viel zur Restauration des heutigen Stadtv.-Sitzungssaals verwenden, weil er die Nothwendigkeit der Herstellung eines neuen Saals für die Sitzungen der zweiten städt. Behörde er- und anerkannt. — Herrn Fabrikant Weigel in Leibitsch wird für sein Pachtgebot von 4 Thaler jährlich für die städt. Fischerei in der Drewenz der Zuschlag ertheilt. — Bie Bedingungen zur Lieferung von Brennholz und Beleuchtungs-Material für die Kämmerei im Winter 1866/67 werden genehmigt. — Nach dem Antrage des Magistrats werden die Dachdeckerarbeiten für das neue Mädchenschulgebäude Herrn Fabrik Lohmeyer übertragen. — Das Apartement im städt. Krankenhause soll geändert werden, weil sein bisheriger Zuastnd den polizeilichen Bestimmungen nicht entsprach. — Die Vers. hatte in diesem Sommer den Magistrat ersucht, sich für die Einrichtung eines Pferdemarkts am hiesigen Orte zu bemühen. Der Magistrat hat sich dieserhalb nach seiner Mittheilung an die Vers. mit dem landwirthschaftlichen Kreisverein in Verbindung gesetzt und wird das Resultat dieser Verhandlungen später mittheilen. — Das Schulgebäude auf der Jakobs-Vorstadt hat ein derartiges Klassenzimmer, daß in demselben Unterricht nicht mehr ertheilt werden kann. Der Magistrat hat darauf Bedacht genommen und beantragt deshalb, bis zur Herstellung des neuen Schulgebäudes, d. i. bis Michaelis k. J. ein Privatlokal für die Schule zu miethen. Die Vers. autorisirt daher den Magistrat seinem Antrage gemäß zu verfahren und, je nachdem es die Umstände erheischen, entweder ein Privatlokal für die Schule allein, oder aber für die Schule und den Lehrer zu miethen. Herr Adolph weist darauf nach, daß die Stelle, wo das heutige Schulgebäude steht, für das neue Schulgebäude, hauptsächlich wegen ihres geringen Flächeninhalts, ungeeignet sei und beantragt die Ermittelung einer neuen Baustelle an der Leibitscher-Chaussee. Vom Magistratstische werden sowol die Erwägungen des Herrn Antragstellers als zutreffend anerkannt und der Antrag als zur Erwägung geeignet befunden. Die Vers. stimmt dem Antrage des Herrn A. zu und ersucht den Magistrat eine neue Baustelle unter Zuziehung von 3 Mitgliedern der Bau- und 3 Mitgliedern der Schuldeputation zu ermitteln. Nach Feststellung der neuen Baustelle soll der frühere Bauplan revidirt, resp. abgeändert werden. — Für die gemischte Commission zum Arrangement der Empfangsfeierlichkeiten für die heimkehrenden Krieger stattet Herr Stadtrath Hoppe Bericht ab. Aus diesem behalten wir uns für die nächste Nummer eine nähere Angabe vor und erwähnen heute nur kurz, daß die Vers. das von der Commission entworfene Programm im Ganzen annahm und zur Ausführung desselben als Maximum 1500 Thlr. bereits aus städtischen Mitteln bewilligte. Ein Comitee aus Kreiseingesessenen hat der Commission 300 Thaler zu den Empfangsfeierlichkeiten offerirt und wird in Folge dessen mit als Gastgeber bei dem Fest-Diner fungiren. Herr Dr. Prowe beantragt, bei dieser festlichen Gelegenheit der Wittwen und Waisen hiesiger gefallener Krieger in entsprechender Weise zu gedenken. Die Vers. stimmt dem Antrage des Herrn Dr. P. bei und empfiehlt der Commission die Unterstützung jener Wittwen und Waisen zur möglichsten Berücksichtigung. — Der Plan zur Abänderung der Steinrampe am diesseitigen Weichselufer, deren Ausführung auf 2100 Thaler veranschlagt ist, wird genehmigt und der Magistrat ersucht, durch die Bau-Deputation feststellen zu lassen, ob es zweckmäßiger sei, besagtem Bau per Submission auszuthun, oder durch Tagarbeiter unter städt. Aufsicht ausführen zu lassen. — Bei drei Positionen des Etats beantragt der Magistrat eine Erhöhung, da die ausgeworfenen Summen erschöpft sind. Die Vers. stimmt dem Magistrate bei und genehmigt auch nachträglich 169 Thlr., welche zur Reperatur der Schankbude am Seglerthoor kürzlich verwendet worden sind. — Vom Betriebsberichte der städtischen Ziegelei pro Juli cr. wird Kenntniß genommen. Der Umsatz der Fabrik war in demselben Monat vor. J. größer. Die Zeitverhältnisse haben auch hier nachtheilig eingewirkt. — Die Vers. bewilligt eine vom Magistrat beantragte Remuneration von 5 Thalern und lehnt ein Privatgeauch ab.

— **Z. Turnverein.** In der Generalversammlung a. 4t d. Mts. legte der Vorstand dem Vereine seine Ansichten über die Ursache der in der letzten Zeit eingetretenen Schlaffhei, sowie über die Mittel zur Wiedereinführung der früheren Regelmäßigkeit und Lebendigkeit der Uebungen vor, und fand damit allgemeine Zustimmung. Eine feste Eintheilung der Riegen und ein bestimmter Uebungskalender sind wieder einzurichten. Ein neues Winterlokal ist gefunden, welches bei vielen Vorzügen zwar den großen Nachtheil einer geringen Höhe, jedoch denselben dadurch milder, daß bei gutem Wetter im Freien geturnt werden kann. Die Turnübungen sollen bis zum Sonnabend, d. 15. d. Mts. ausgesetzt bleiben, wo man sie mit frischen Kräften wieder zu beginnen hofft. Da. der Grund für die Erhöhung der Beiträge, welcher in der hohen Lokalmiethe lag, weggefallen ist, so wird das Eintrittsgeld wieder auf 5 Sgr., der Beitrag auf $2^1/_2$ Sgr. herabgesetzt. Der Vorstand ist, besonders durch Ausmarsch ins Feld, auf 3 Mann eingeschrumpft. Doch soll seine Ergänzung erst erfolgen, wenn die zu erwartenden neuen Mitglieder an die Wahl theilnchmen können. Eine Turnfahrt war auf den nächsten Sonntag vorgeschlagen, wurde aber aus derselben Rücksicht verschoben.

— **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse der 134. Kgl. Preuß.-Lotterie muß heute, Freitag, d. 7. d. erfolgen.

— **Garnisonwechsel.** Das Gerücht über den Wechsel der hiesigen Garnison, dessen wir neulich gedachten, ist nicht unbegründet. Die „Kreuzztg." meldet auch, daß das 7. Ostpr. Inf.-Reg. Nr. 44 nach Danzig, und das 8. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 61 (früher in Stolp, Konitz, Neustettin,) hierher kommt. Dagegen verlautet darüber uoch Nichts Gewisses, ob das Inf.-Reg. Nr. 44 erst hierher kommt und dann nach Danzig geht, was so Viele wünschen, oder dorthin direkt ohne Thorn zu berühren abgeht.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Thorn, den 6. September. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für

Weizen: Wispel gesund 40—68 thlr.
Roggen: Wispel 36—39 thlr.
Erbsen: Wispel weiße 40—44 thlr.
Gerste: Wispel kleine 24—34 thlr.
Hafer: Wispel 18—20 thlr.
Rübsen: Wispel 60—76 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 10—12 sgr.
Butter: Pfund 6—$6^1/_2$ sgr.
Eier: Mandel $3^1/_2$—4 sgr.
Stroh: Schock 9—10 thlr.
Heu: Centner 15 sgr.—18

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $133^1/_3$ pCt. Russisch-Papier $133^1/_2$ pCt. Klein-Courant 120—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 6. September. Temp. Wärme 11 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand — Fuß 11 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Vorschriften des Polizei-Reglements über die Benutzung der Weichselbrücken vom 4. Novbr. 1863:

§ 7. b) **Fußgänger.**

Für Fußgänger sind die Fußwege neben der Fahrbahn der Brücke und den Brücken-Auffahrten bestimmt; es ist stets der Fußweg rechts zu wählen.

§ 8. Fußgänger, welche Lasten tragen, Karren oder Handwagen schieben, müssen die Fahrbahn der Brücke und der Brücken-Auffahrten benutzen.

§ 9. Geschlossene Abtheilungen dürfen die Brücke nicht im Tritt passiren.

§ 10. Alles Stehenbleiben, Lärmen und Singen auf der Brücke ist verboten.

§ 19. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zehn Thaler, welche der Brückenbau-Kasse gebührt, oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

Thorn, den 4. November 1863.

Der Magistrat.

werden hiermit zur Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 5. September 1866.

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Ein großer Keller und 1 Stall zu vermiethen. Brückenstr. 19.

Bekanntmachung.

Der zum 10. September cr. anberaumte Lizitations-Termin wegen der Lieferung von **425** Klafter Kiefern Klobenholz für die Kämmerei ist des jüdischen Neujarhsfestes halber auf

deu 13. September cr.
Nachmittags 5 Uhr

verlegt worden.

Thorn, den 3. September 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zur hiesigen städtischen Dampfmühle gehörigen Cylinder und Beuteltücher — von zwei Weizen- und einem Roggen-Mahlgang sollen im Termin

den 15. September cr.
Vormittags von 10 Uhr ab

im Dampfmühlen-Etablissement verkauft werden.

Culm, den 8. Juni 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Armenhause werden Bettfedern à 3 Sgr. pro Pfund zu jeder Zeit gerissen.

Bestellungen dieser Art sind dem Armenhaus-Aufseher Horst aufzugeben.

Thorn, den 3. September 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die durch den Ausbau der Polizei-Lokalien im Rathhause disponibel gewordenen diversen Thüren, sowie complette Fenster sollen in dem am

Dienstag den 11. September cr.
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anstehenden Licitations-Termin im Wege der Auktion an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Thorn, den 3. September 1866.

Der Magistrat.



Gestern Abend um 8 Uhr starb nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager an der Lungenlähmung im 82. Lebensjahre unser theurer geliebter Vater, Großvater u. Schwiegervater, der Oberstlieutenant a. D.

Franz v. Schachtmeyer.

Den Freunden und Bekannten des Verstorbenen zeigt dieses im Namen der abwesenden Hinterbliebenen an.

Thorn, den 6. September 1866.

Karoline v. Dresler,
geb. v. Schachtmeyer.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. Septbr. Nachmittags 4 Uhr statt.

Schleuniger Ausverkauf.

Das Waarenlager von **D. Bressler** bestehend aus wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, Biber, Mänteln und seidenen Mantillen, Wollwatte u. s. w. soll bis zum 1. Oktober geräumt werden; Preise bei größeren Quantitäten noch unter der Taxe.

Eine gut empfohlene **Wirthin** findet vom 1. Oktober d. J. Stellung in **Kelpien** per Schönsee.

Ein zweites Betlokal ist eingerichtet worden und wollen sich Reflectanten auf Stellen in demselben, für die hohen Festtage, bei Herrn **Moritz Heilfron** melden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Thorn.

Zu bevorstehenden **Friedensfesten** offerirt billig Pechfackeln.

G. H. Meyer, Theer- und Kiehnölfabrikant in Seebruch bei Schulitz.

Am 15. d. Mts. beginnt ein neuer Cursus zur Erlernung der dopp. ital.

BUCHFUEHRUNG

Junge Leute, die am Unterricht theilzunehmen wünschen, wollen sich gefl. in den Vormittagsstunden bei mir melden. **Max Rypinski.**

Für ein hiesiges Colonial-Waaren-Geschäft wird zum sofortigen Eintritt ein **Lehrling** gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Neueste und billigste Berliner

Damenzeitung für Mode und Handarbeit.

Preis für das ganze Vierteljahr **nur 10 Sgr.**

10 Sgr. — 1¼ Fcs. — 60 Nkr. Oest. — 36 Kr. Rhein.

Soeben erschienen die ersten Nummern der **neuesten** Damenzeitung:

DIE BIENE.

Journal für Toilette und Handarbeit.

Die **practischen Bedürfnisse** im Auge behaltend, trägt die „Biene" mit Sammelfleiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirthschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an 1200 vorzügliche **Abbildungen** der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. **Schnittmuster** mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeübtesten Händen möglich wird, **Alles selbst anzufertigen** und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die ersten Nummern der BIENE sind gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der

Redaction des Bazar

mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Für Auswanderer und Reisende.

Vermittelst meiner General-Agentur finden jeden 1. und 15. des Monats **ab Hamburg und Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Galveston resp. Australien** nur directe Expeditionen — nicht über England — statt, wozu die seetüchtigsten dreimastigen Segelschiffe, unter Leitung der zuverlässigsten deutschen Captaine, zur Anwendung kommen. Außerdem finden durch meine Vermittelung auch ununterbrochen jeden **Sonnabend die Dampfschiffs-Expeditionen ab Hamburg und Bremen** statt, worüber auf portofreie Anfragen bereitwilligst jede beliebige Auskunft gern ertheile.

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße Nr. 2.

Königl. Preuß. concessionirter General-Agent für den Umfang des ganzen Staats.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: „H. Underberg-Albrecht."

Preissgekrönt auf den Welt-Ausstellungen London 1862. Dublin 1865.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein erwärmendes und erquickendes Getränk!

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat", erfunden und einzig und allein echt destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen Sr. Königlichen Hoheit der Prinzen Friedrich von Preußen, Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Baiern, Sr. Königlichen Hoheit des Fürsten Hohenzollern-Sigmaringen **und mehrer anderer Höfe**

Derselbe ist in ganzen, halben Flaschen und Flaçons ächt zu haben in Thorn bei Herrn **Benno Richter.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

An Gichtleidende!

Viele Jahre litt ich an **chronischer Gicht** ohne irgendwo gründlich Hülfe zu finden.

Dem Spezialarzt Herrn **Dr. Müller** in Coburg ist es nun gelungen, mich **gänzlich** von meinen Leiden zu befreien, was ich hiermit öffentlich dankend anerkenne.

Klempin bei Stargardt in Pommern am **15. August 1866.**

Schulz, Gutsbesitzer.

Annaberger Gebirgskalk

fortwährend frisch ab meinem Lager, die 2scheffige Tonne mit 1 Thaler,

Oberschlesischen Gebirgskalk

die Waggonladung von 60 Tonnen ab Bahnhof Thorn, offerirt zum Preise von 42 Thalern

C. B. Dietrich.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen **Artikels,** wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene **Provision** gesucht. — Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **B. B. Nr. 20** an die Expedition d. Bl. franco einzureichen.

Lotterie-Anzeige.

Die **Erneuerung** der Loose zur III. Klasse

Königl. Preuß. Landes-Lotterie

ist bis zum 7. September zu bewirken.

Postvorschüsse versende nur bis zum 20. August **einschließlich,** spätere Renovationen können nur gegen Einsendung des Betrages bewerkstelligt werden, § 8.

Loose für neu eintretende Spieler zum Ermäßigungssatze nach § 3, für die 3. Klasse.

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
44 rtl.	22 rtl.	11 rtl.	6 rtl.	3 rtl.	1½ rtl.	22½ sgr.

versendet **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

die Staats-Effekten-Handlung von

M. Meyer in Stettin.

Für 5 Sgr. vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn:

Keine Hämorrhoiden mehr!

Praktische Anweisung zur sichersten und raschesten Heilung der Hämorrhoiden.

Wohnungen sind zu vermiethen. Neust 287.

Der Feiertage halber habe ich mein Geschäftslocal am 10. u. 11. d. Mts. geschlossen.

Thorn, den 5. September 1866.

Moritz Heilfron.

Gänzlicher Ausverkauf meines Tuch- und Mode-Waaren Geschäfts zu bedeutend **herabgesetzten,** jedoch festen Preisen.

W. Danziger.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Leder und Seiler-Waarengeschäft von der Bader- nach der

Brückenstr. № 38

verlegt habe.

Scholly Behrendt.

Ausverkauf

Das *Ernst Kostro*'sche Cigarren-Lager, befindlich im Hause Neustadt Nr. 263, soll bis zum ersten October c. unter allen Umständen geräumt werden, und kommen Cigarren, Rauch- und Schnupftabake bedeutend unterm Facturenpreise zum Verkauf.

Eduard Grabe.



Per ¹/₁ Fl. 20 Sgr.
per ½ Fl. 10 Sgr.

Immer mehr Anerkennungen findet

unser

Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser),

bekannt unter dem Namen Moras' haarstärkendes Mittel.

A. Moras & Comp., Köln am Rhein.

Attest.

Um mein Haar, das in letzter Zeit stark auszufallen begann, wieder zu kräftigen, wandte ich die verschiedensten Mittel an, welche aber ohne alle Wirkung blieben. Jedoch der Essenz Eau de Cologne philocome (**Kölnisches Haarwasser**) der Herren **A. Moras & Comp,** zu der ich zuletzt meine Zuflucht nahm, brachte mir Hülfe und **bezeuge ich mit Vergnügen,** daß ich dieselbe mit dem **größten Erfolge** gebraucht habe und jedem Haarleidend **unbedingt anempfehlen kann.**

Köln. **Otto Bauer.**

Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck;** in Bromberg bei **Hegewald** jun.; in Strasburg bei **C. A. Köhler;** in Graudenz bei **Julius Gäbel;** in Rogasen bei **Jonas Alexander.**

Wollwatte bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft, um damit zu räumen,

M. Friedländer. Breitestraße Nr. 87 bei Bannach.

Briefbogen mit der Ansicht von Thorn in Quart und Oktav sind vorräthig bei **Ernst Lambeck.**

Ein **Flügel** zu verkaufen oder zu vermiethen i. d. Exp. d. Bl.

Seit vielen Jahren als **wohlschmeckend** und **haltbar** bewährt, empfehle ich wiederum **Gewürz-Kräuter-Essig** zum Einmachen der Früchte, pro Quart 4 Sgr. **Horstig.**

Eine Wohnung nebst Zubehör hat vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Wernick.**

In der Brückenstraße oder in der Nähe derselben sucht ein einzelner Herr eine möblirte Wohnung mit Verflegung. Adr. **sub. A. 4** in der Exped. d. Bl.

Neustadt Nr. 8 sind Wohnungen zu vermiethen **Waser.**

Neust. Tuchmstr. 155 ist Versetzungshalber 1 gr. Familien-Wohnung zum 1. Octbr. cr. zu vermiethen.

Zwei Wohnungen auf der Bromberger-Vorstadt sind vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres bei **A. Henius.**

Es predigen:

In der evangelisch. lutherischen Kirche.

Freitag, den 7. September cr. Abends 7 Uhr Missionsstunde Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck,**